

ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER IHRE STUDIENERFAHRUNGEN IN BAYERN

Herkunftsland:	Ukraine
Studium in Bayern:	von Oktober 2017 bis April 2020
Hochschule in Bayern:	Universität Passau
Studienfach:	Text- und Kultursemiotik
Abschluss:	Master

Zuerst, bevor ich mit dem Bericht anfangen möchte, möchte ich mich bei dem Bayerischen Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST für die Unterstützung bedanken. Die Erfahrungen, die ich im Laufe meines Aufenthaltes gesammelt habe, haben nicht nur meine Fähigkeiten verbessert, sondern auch meine Horizonte erweitert.

Der Anfang meines Studienaufenthaltes war voller Enthusiasmus, aber natürlich gab es auch einige Schwierigkeiten, die wohl typisch für ausländische Studierende sind: die Organisation des Lebens im neuen Land wie Unterkunft, Aufenthaltsgenehmigung, Krankenversicherung und bürokratische Formalien an der Universität. Dieser Teil hat auf den ersten Blick für einen akademischen Abschlussbericht keine Relevanz, aber da diese Faktoren das Studium begleiten, finde ich es wichtig, sie zu erwähnen. Rückblickend würde ich sagen, dass man für diese Sachen mehr Zeit einplanen und am besten mit ehemaligen Geförderten aus der entsprechenden Stadt Kontakt aufnehmen sollte, um einige Empfehlungen zu bekommen. Dies möchte ich gern den nachkommenden BAYHOST-Geförderten anbieten. [Anmerkung BAYHOST: Sollten Sie daran Interesse haben, dann schreiben Sie uns und wir werden Ihnen die Kontaktdaten unserer Alumna weiterleiten]. Vor dem Beginn des Studiums finden zwar organisatorische Wochen statt, in denen alles rund um das Thema Studium erklärt wird, aber für das Leben im neuen Land sind gewisse Vorkenntnisse von Vorteil, um so den Anfangsstress zu minimieren.

Im Laufe des ersten Semesters wurden meine Vorstellungen über die Lehrmethoden an einer Universität verändert. Vom Anfang an, habe ich mich im Studium sehr selbstständig gefühlt: Der Professor gilt als eine Art vom Mentor, der den Weg zeigt, aber laufen muss man alleine. Zusätzlich erhält man Zugang zu einer Menge von Informationen und nahezu perfekte Arbeitsbedingungen (genug Plätze in Lesesälen, Rechner) zur Verfügung gestellt. Dabei ist es von großer Bedeutung, sich von den Mengen an Informationen nicht ablenken zu lassen, sondern immer das Ziel vor den Augen haben und das auszusuchen, was für die Realisierung dieses Ziels relevant ist. Das ist nicht immer einfach: Tag für Tag stellt man fest, wie wenig man weiß und wie begrenzt das eigene Blickfeld sein kann.

Der Ablauf der Prüfungen in den ersten Semestern war besonders stressig, weil die Bedingungen anders als in meinem Heimatland sind. Bei den mündlichen Prüfungen muss man nicht nur die erworbenen Kenntnisse demonstrieren, sondern auch zur Diskussion bereit sein. Dies ist eine der größten Herausforderungen für mich gewesen: die Erkenntnis, dass man beinahe alles kritisch hinterfragen sollte. Die Besonderheit des Masterstudiums in Deutschland besteht darin, dass man seine eigene Meinung bilden soll und auch bereit sein muss, diese zu verteidigen. Im Gegensatz zum Bachelorstudium in der Ukraine war das vollkommen neu für mich. Das ist aber nicht nur mit den Besonderheiten des Bildungssystems in

meinem Heimatland begründet, sondern ist vom erlernten Fach anhängig, wo primär auswendiges Lernen von Informationen vorausgesetzt ist.

Mit dem Anfang des zweiten Studienjahres hat sich meine Lebenssituation in Passau verändert, sodass ich das Studium in vollen Zügen genießen konnte. Neben dem regulären Studium habe ich auch einen Französischkurs belegt, um die Sprachkompetenzen zu verbessern und mich im französischsprachigen Chor ``Colibri`` engagiert, mit dem wir unter anderen die deutsch-französischen Kulturwochen mit einem Auftritt unterstützt haben.

Zusätzlich bin ich einer Hochschulgruppe beigetreten und habe mich bei der Herausgabe des Campusmagazins CaTer (Campus und Termine) im Laufe von vier Semestern engagiert. Auch bei dieser Tätigkeit war ich auf mich alleine gestellt, denn bei der Themenwahl durfte ich komplett frei entscheiden. In den ersten zwei Semestern habe ich die Lesekolumne geleitet. Nachdem ich an der deutsch-ukrainischen Medien- und Autorenwerkstatt „Deutsche Geschichte in Wolhynien“ teilgenommen habe, entschied ich mich dazu, meine Schreibfähigkeiten anders einzusetzen und das Thema Wolhyniendeutschen in meinem Artikel erläutert. Daraus entwickelte sich der nächste Vorteil des Studiums an einer deutschen Universität: Die Möglichkeit, die Erlebnisse aus der ``realen Welt`` in den Lernprozess zu integrieren. Die Universität bietet genug Möglichkeiten, das breite Spektrum an erworbenen Kenntnissen, persönlichen Interessen sowie aktuellem Zeitgeschehen in das Studium zu integrieren. Die Fähigkeit solche Symbiosen zu bilden, ist sehr hilfreich und kann insbesondere für die berufliche Perspektive nützlich sein.

Ein weiteres wichtiges Standbein des Studiums sind Kontakte: Die Universität pflegt Kontakte zu Alumni und organisiert Veranstaltungen, in denen man sich mit den Studierenden und Absolventen austauschen kann und Inspirationen für die berufliche Perspektiven gewinnt. Von großer Bedeutung sind auch Gruppenarbeiten mit Kommilitonen, die zwischenmenschliche Erfahrungen und Kompetenzen fördern, da meiner Erfahrung nach die besten Ideen meistens in der Gruppe kreiert und realisiert werden. ``Ein Kopf ist gut - zwei sind besser`` lautet eine alte Volksweisheit und sie ist sinnvoll, auch wenn sie sich nicht immer einfach umzusetzen lässt. Der Grund dafür ist die Unterschiedlichkeit der Charaktere, unterschiedliche Blickwinkel auf dieselben Situationen, die aufgrund von verschiedener Werten, kulturellen Backgrounds und persönlicher Lebenserfahrungen entstehen. Die Möglichkeit an der Praxis zu erlernen, wie ist es, wenn man mit Menschen aus einer anderen Kultur einen gemeinsamen Nenner finden soll, habe ich als unglaublich wertvoll empfunden. Ganz viele Konflikte, sowohl auf dem persönlichen als auch auf dem nationalen Niveau, entstehen aus dem Grund, dass diese Fähigkeit nicht gut genug entwickelt ist. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass mir diese wertvolle Möglichkeit im Laufe des Studiums angeboten wurde.

Die Zielsetzung meines Stipendiums war hauptsächlich der Realisierung meines Masterprojektes gewidmet: Für die Realisierung dieser Arbeit hatte ich Arbeitsmaterialien für die Recherche und Betreuung von deutscher Seite bekommen, was mir geholfen hat, die Werke des kontroversen Autor Kurt Tucholskys richtig zu interpretieren und in meine Muttersprache zu übertragen. Zum Teil wurde diese Aufgabestellung dank dem begleitenden Studienplan bereits erledigt, wobei eine ausschlaggebende Bedeutung die Betreuung gespielt hat. Dank dem Betreuer, der sich im Bereich Slawistik auskennt und auch die slawischen Sprachen kennt, habe ich es geschafft, die Fortschritte in meiner Arbeit zu machen und sie fertigzustellen. Das Erlernen neuer Lernmethoden war dabei von großer Bedeutung. Zusätzlich hat der Aufenthalt im deutschsprachigen Raum bei mir ein neues Verständnis zur Sprache entwickelt und meine Kompetenzen als Übersetzerin auf ein höheres Niveau gebracht.

Der Masterabschluss, der aufgrund der Pandemie auf das Wintersemester 2021 verschoben wurde, verbessert meine beruflichen Perspektiven, dessen Ziel für mich darin liegt, eine Brücke zwischen den zwei Ländern Deutschland und Ukraine zu bauen und zum Verständnis beizutragen.

Das waren lediglich einzelne Stichpunkte, denn meine kompletten Erfahrungen lassen sich kaum in Worten fassen. Das Studium macht mir unglaublich viel Spaß, bedeutet aber auch Stress. Dennoch bedauere ich keine einzige Sekunde, dass ich mich für dieses Ziel entschieden habe. Die Tatsache, dass meine Träume dank der Unterstützung von BAYHOST wahr geworden sind, kann ich immer noch nicht ganz begreifen. Bis jetzt ist das mein größter Traum, der nun beinahe in Erfüllung gegangen ist und mir das Selbstvertrauen gegeben hat, dass Ziele ambitioniert sein dürfen, wenn man bereit ist, dafür hart zu arbeiten.